

Verein der Freunde zur Förderung der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Nepal und der Dritten Welt e.V.

Nepalreise vom 18. bis 30. April 2009 - Reisebericht von Thomas Pensler

Waging, im Mai 2009

Liebe Nepalfreunde,

durch die plötzliche Erkrankung musste Wolfgang ja leider absagen, so dass ich alleine reisen musste, am Ziel in Kathmandu hervorragend und liebevoll betreut von Sangita Udas und ihrer Familie.

Nach Ankunft am Sonntag früh und Abholung mit dem Hotelbus und Frühstück im angenehmen und freundlichen Potala Guest House unternehmen wir, Sangita und ich, gleich die erste Tour: zunächst zu Fuß durchs ganze Thamel-Touristenviertel, dann per Microbus zum Aussichtsberg und Tempelbezirk Swayambunath. Die Aussicht ist durch Dunst und Smog, wie die ganze Zeit, eingeschränkt und kaum bis Kathmandu reichend. Abends im Hotel, bald müde von der Reise mit Zeitumstellung, macht mir die frühe allabendliche Stromsperre heute nichts aus.

Der zweite Tag ist, auf meinen Wunsch, ein Wandertag: wie noch öfters fahren wir an die Stadtgrenze zum Shivapuri National Park und wandern hinauf bis zu einem Buddhisten-Kloster. Zurück in Kathmandu vereinbare ich mit dem hilfreichen Reiseagenten Tilak für morgen früh den obligaten Himalaya-Panoramaflug. Einmal über der Dunstglocke hinaus, zeigt sich die Himalayakette der 8000er Berge vom Mount Everest über Cho Oyu, Manaslu bis zum Annapurna in ihrer vollen Pracht.

Wieder am Boden führt mich Sangita zu den zwei Tempelanlagen Pashupatinath und Bodnath. Besonders beeindruckt mich das Ritual der Leichenverbrennungen am Fluss. Zurück im dichtgedrängten Microbus sitze ich dann einem „lebenden Bild“ der drei Lebensalter gegenüber: eine alte Frau in der Mitte, eingerahmt von zwei jungen Frauen, an ihren Brüsten nähren sich ihre Säuglinge.

Frühmorgens, aufgewacht durch das Taubengurren, Hundegebell und Brunnenpumpen der Wasserträgerinnen, fahre ich mit Sangita hinaus zum neuen Kinderheim: idyllisch durch Felder und Wiesenauen, dann kurz steil bergan erreichen wir den stolzen Bau. Der zweigeschossige Rohbau mit Dachterrasse und Aufstockmöglichkeit ist fertig. Mehrere Helfer mit Vater und Sohn Udas sind dabei, den Innenausbau voranzutreiben. Wenn's gut geht, soll im Spätherbst der Einzug erfolgen. Abends gibt's im Haus der Familie Udas ein opulentes Mahl im Familienkreis.

Die nächsten beiden Tage mache wir den größten Ausflug über die schönen Orte mit Tempeln Changu Narayan und Bhaktapur zu dem 1.600 m hoch gelegenen Aussichtsort Dulhikel mit einer ruhigen Nacht im Himalaya Ressort Hotel. Am Folgetag wandern wir gut 4 Stunden zunächst bergan auf den Berg Namobuddha, ganz oben steht ein großzügiges, reich dekoriertes neues Buddhisten-Kloster. Von dort geht's hinab durch Wälder, Felder und Weiler. Auffällig, dass fast nur Frauen bei der Arbeit zu sehen sind, waschend, jätend, erntend – die Männer sitzen in oder vor den Häusern, spielend oder schlafend. Im Talort Panauti holt uns unser Fahrer wieder ab.

Am Samstag, dem einzigen schul- und arbeitsfreien Tag der Woche, machen wir einen Kinderheim-Ausflug: wieder geht's per Microbus nach Sundarijal, dann knapp 1 Stunde hinauf entlang der alten, dicken Wasserleitungsrohre, die unten ein Kraftwerk speisen. Oben im Shivapuri National Park suchen wir uns einen idyllischen Platz am hier noch ganz jungen und saubereren Bagmati-Bach, der ganz Nepal durchströmt und schließlich in den Ganges mündet. Die Kinder sind fröhlich und spielen am Wasser, bald gibt's ein Picknick mit den typischen Nepali-Zutaten, schon vorgekocht und gemeinsam hochgetragen. Satt und müde, die ganz Kleinen auf den Schultern, kehren wir wieder in die Stadt zurück.

Am nächsten Tag ist „Ruhetag“ für Sangita, ich erkunde alleine die Innenstadt, vor allem die vielen Prachtbauten am Durbar Square – auch die fotoscheue Kumani Devi zeigt sich kurz am Fenster

Verein der Freunde zur Förderung der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Nepal und der Dritten Welt e.V.

ihres Palastes. Außerdem besuche ich den Nationalpalast, unter König Tribuvan erbaut und bis zum Putsch 2001 von dessen Sohn, König Birendi, genutzt. Die tödlichen Schüsse, die die Königsfamilie trafen, sind im Park und an der Rückseite des Palastes genau dokumentiert.

Ein kleiner Ausflug, diesmal in einem „Tempo“, skurrile dreirädrige Minibusse mit Elektroantrieb, in denen 12 oder 13 Fahrgäste Platz finden, führt uns in die Nachbarstadt Patan. Auch hier gibt es einen Durbar Square mit vielfältigen Tempelanlagen.

Wieder zusammen mit Sangita fahren wir nach Dakshinkali hinaus, wo traditionell Dienstag und Samstag Tiere (junge Ziegenböcke und Hähne) geopfert werden. Die Blutspuren führen etwas abwärts zum Platz der Metzger, die die Opfertiere gleich küchenfertig zerlegen. Auf der Rückfahrt halten wir in Chobar, einer weiteren Tieropferstätte mit einer ganz neuen Brücke über den hier ganz tief, canyonartig eingeschnittenen Bagmati-Fluss, sowie in Kirtipur mit schönen Tempeln.

Die letzten beiden Tage, zusammen mit der jetzt auch eingetroffenen jungen Salzburger Asienreisenden Christine, führen uns nochmals zu einer großen Wanderung im Shivapuri Nationalpark hinauf nach Chisapani sowie zu dem Ort Sanku mit dem Vajra Yogini Tempel.

Voller Eindrücke, Souvenirs und Dankbarkeit für unsere Betreuer und Ehrfurcht vor den Nepalesen, die trotz widriger Lebensumstände (Stromsperrern, Treibstoffknappheit, Smogbelastung etc.) eine so deutlich positive Zuversicht ausstrahlen, kehre ich in die Heimat zurück!

T.P.

Liebe Nepalfreunde, ich hoffe dieser Bericht ist interessant und aufschlussreich für Euch, und wer jetzt Lust bekommt einmal mitzureisen, kann sich mir, wenn ich wieder gesund bin, bei meiner nächsten Nepalreise gerne anschließen.

Mit besten Grüßen

Wolfgang Kämpf

1. Vorsitzender